

## Feuerwerk der Turnkunst wird mit stehenden Ovationen gefeiert

# 120.000 Besucher feierten „einzig – nicht – artig“

Mit einem neuen Besucherrekord endete das Feuerwerk der Turnkunst am 19. Januar in Bremerhaven. 120.000 begeisterte Zuschauer verfolgten die „einzig – nicht – artig“ Tournee 2009 bei 26 Shows in 17 Städten und acht Bundesländern.



Stehende Ovationen, Beifallsstürme auf den zum großen Teil ausverkauften Rängen: das war die Resonanz auf ein tatsächlich einzigartiges Programm. „Wir waren uns bereits im Vorfeld bewusst, dass wir wahrscheinlich das beste und hochkarätigste Programm aller Zeiten präsentieren können“, sagt Produktionsleiter Wolfram Wehr-Reinhold.

Ein Programm, das nicht nur einige der weltbesten Akrobaten zeigte, sondern ein Programm, das sämtliche Emotionen berührte. Hinreißend und dabei perfekt bis in die Fußspitzen zum Beispiel das zauberhafte Trio Bellissimo aus Kiew, mitreißend die Gruppen Bikers und Kanakov mit ihrer Darbietung mit dem Russischen Barren und geradezu zauberhaft auch Viacheslav Pereviazko mit seiner anmutigen Liebeserklärung mittels einer Leiter.

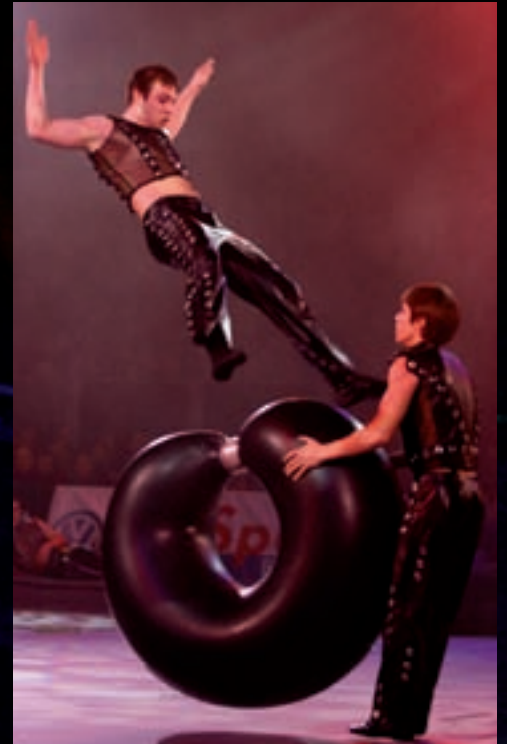
Selbstbewusst, jung und dynamisch präsentierte sich auch die NTB-Showgruppe, die durch den durchaus mutigen Schritt, nicht nur zu turnen und zu tanzen, sondern auch zu singen, neue Wege geht.

Neu und schlichtweg wunderschön war auch die erstmals durch das Programm laufende Lasershow, die elementare Akzente setzte und die am Ende eine dramaturgisch-perfekte Grundstimmung für das Finale erzeugte.

Es war ein Programm, das das Motto „einzig – nicht – artig“ geradezu perfekt umsetzte. Und auf große Liebe stieß – immerhin waren 24 der 26 Hallen komplett ausverkauft. „Und insbesondere in der Dortmunder Westfalenhalle, in der das Feuerwerk der Turnkunst erstmals zu Gast war, gab es begeisterten Zuspruch“, freute sich Wehr-Reinhold. Das westfälische Publikum spendete den Künstlern minutenlang stehenden Applaus.

### Im Jahr 2010 auch in Bayern

Für die Organisationscrew gilt nun das klassische Motto „Nach dem Feuerwerk ist vor dem Feuerwerk“. Bereits während der laufenden Tournee schaute sich Sandra Fritsch beim Zirkusfestival in Monte Carlo neue Künstler an. Und neue Orte stehen für die Tournee 2010 ebenfalls bereits fest. Erstmals macht der Tross auch in Süddeutschland, genauer gesagt in Bayern, halt.



Und das gleich dreimal. In Aschaffenburg, Bamberg und Ingolstadt wird bei der kommenden Tournee das Feuerwerk zünden. „Für uns ein weiterer großer Schritt, auf den wir auch immens stolz sind“, erklärt Produktionsleiter Wolfram Wehr-Reinhold. Denn nun ist das Feuerwerk der Turnkunst, das vor 22 Jahren mit einer einzelnen Show für die in Niedersachsen tätigen Übungsleiter und Ehrenamtlichen in der Stadionsporthalle Hannover startete, im Norden, Westen, Osten und Süden Deutschlands vertreten. „In der Planungsphase für die kommende Tournee ist der BTV an uns herantreten und hat uns so auch die erste Plattform für den Süden geboten“, betont Wehr-Reinhold.

In Bayern löst das Feuerwerk der Turnkunst damit die Gymmotion Gala des Deutschen Turner-Bundes ab. Der BTV folgt damit dem Vorbild einiger Vorgänger wie Berlin, Bremen, Bielefeld, Wetzlar, Dortmund oder Kiel, die sich bereits in den vergangenen Jahren für die deutlich erfolgreichere Show – nämlich das Feuerwerk der Turnkunst – entschieden.

## Der besondere Geburtstag nach einem harten Jahr

# Gelungene Sprungkombinationen zwischen Leistungssport und Show

**Nein, es ist wahrlich nicht die Vorliebe von Henrik Stehlik, sich in den Mittelpunkt zu stellen oder sich gar zu inszenieren. Darum wäre der Trampolin-Weltmeister des Jahres 2003 nach der Premiere um Mitternacht auch am liebsten heimlich verschwunden. Doch da machten die Kollegen aus der Feuerwerkscrew nicht mit – und schließlich sorgte das vielstimmige „Happy Birthday“ auch für Gänsehaut-Atmosphäre bei der Premierenparty.**



**Strahlend: Auch-Produktionsleiter Wolfram Wehr-Reinhold freute sich mit Henrik Stehlik über die gelungene Geburtstagsfeier. Fotos (3): Michael Bauer**

„Das war mein schönster Geburtstag“, freute sich der nun 28-jährige Stehlik schließlich auch über die spontane Feier. Eine Feier, die zwar mit seinem erstmaligen Einsatz beim Feuerwerk der Turnkunst eine persönlich neue Ära einleitete – nämlich die im fliegenden Spagat zwischen Leistungssport, Magisterarbeit und Show -, aber auch einen Schlusstrich unter ein sportlich mehr als leicht zu verkraftendes Jahr bildet. Schließlich erlebte der so eloquente Student der Politik- und Literatur-

wissenschaften aus Salzgitter seine schlimmsten Stunden im Leistungssport – und das ausgerechnet bei den Olympischen Spielen in Peking. Weil er den Rand des Sprungtuches berührt haben sollte, wurden ihm nach einer eigentlich guten Qualifikationsrunde Punkte aberkannt. Zu Unrecht, wie die TV-Bilder bewiesen – die allerdings werden als Beweismittel nicht zugelassen. Die Jury d'Appell lehnte den Protest des Deutschen Turner-Bundes ab und Stehlik verpasste als 16. das Finale. Hart genug, aber schlimmer als dieser Schmerz, war die Erkenntnis, einem sportpolitischen Vorgehen zum Opfer gefallen zu sein. Die Jury hatte nämlich zuvor inoffiziell sehr wohl im Sinne des Aktivensprechers des DTB entschieden, wurde aber vom Präsidenten der Fédération Internationale de Gymnastique (FIG) quasi zurück gepfiffen. „Dieser Vorgang hat mein Vertrauen in den Sport und seine Institutionen zutiefst erschüttert“, gibt Stehlik zu.

Der Gedanke an einen Rücktritt lag nahe, zumal er sich nun auf seine Magisterarbeit mit dem Thema „Internationale Beziehungen“ und danach auf eine berufliche Zukunft konzentrieren möchte. Der Rücktritt wurde nach einer Zeit der Ruhe und Überlegung aber erst einmal in eine Auszeit verwandelt – und wie wiederum genutzt zum absolut erfolgreichen Ausflug in die Welt der Show. Seine nachdenkliche Kür zu „Air“ von Johann Sebastian Bach begeisterte bei der Tournee. Keine Frage: Henrik Stehlik hat auch diese besondere Herausforderung - die fließende Gestaltung seiner Sprungkombinationen abgestimmt auf die Musik - gewohnt meisterlich bewältigt.

SYBILLE SCHMIDT



**So sieht der Tross aus, der durch die Lande fährt.** Künstler, Organisatoren, Fahrer, Techniker, das Aufbauteam, das Catering und die Betreuer bildeten bei der 22. Auflage des Feuerwerks der Turnkunst ein rund 100-köpfiges Team, das über drei Wochen lang durch acht Bundesländer reiste – gemeinsame Silvesterparty in Hannover inklusive. Es war ein Team, das 120.000 Zuschauer begeisterte – und zwar durch den Einsatz auf der Bühne und hinter den Kulissen.

### Des einen Freud....:

Wirklich großes Pech hatte Alexander Dramaretskiy. Der Russe, der zum Weltmeister-Team der Tumbler zählt und gemeinsam mit seinen Kollegen den umjubelten Abschluss des Programms bilden wollte, zog sich bereits bei der öffentlichen Generalprobe in Göttingen einen Achillessehnenriss zu. Und damit war das Feuerwerk der Turnkunst für ihn definitiv beendet, er konnte auf Krücken gestützt das mit so viel Beifall versehene Geschehen nur noch traurig von der Tribüne aus verfolgen.

Für ihn in die Bresche sprangen zwei Franzosen – und das absolut fulminant und überzeugend. Dank der Vermittlungshilfe des Sprachkünstlers Henrik Stehlik waren nur zwei Tage nach der überraschenden Minimierung des russischen WM-Teams zwei vizeweltmeisterliche Franzosen dabei: Yves Tarrin und Michael Grosset vervollständigten die Tumbling-Crew und wurden in 26 Veranstaltungen geradezu frenetisch gefeiert.

